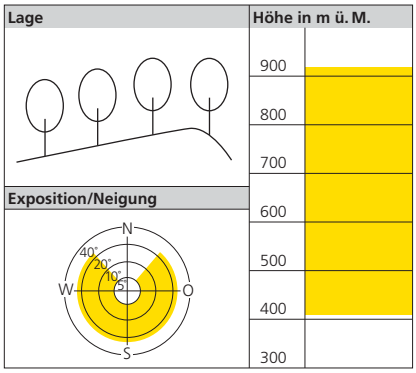
Typischer Weiss-Seggen-Buchenwald

Carici albae-Fagetum typicum

Standorteigenschaften



Ökogramm			
zu trocken für Wald			
sehr trocken			
trocken			
frisch			
feucht			
nass			
zu nass für Wald			
	sauer	mittel	basenreich

Humusform				
		Kalk-		
Rohhumus	Moder	Mull	Torf	Anmoor

Mineralboden					
Roh-böden	Braun-erden	Parabraun-erden	Nass-böden		Durchlässigkeit
				hoch	
14w				normal	
				gehemmt	

Standort: Kollin/submontan/montan. Vor allem südorientierte sonnige Hänge und Kuppen. Standort skelettreich und relativ tiefgründig an extrem warmen Stellen, flachgründig an weniger warmen Lagen, jedoch immer schnell austrocknend.

Oberboden: Kalkmull bis örtlich typischer Mull, vorwiegend in Taschen entkarbonatet mit Übergängen zu Xeroformen.

Boden: Rendzinen, Regosole kalkreich, unterschiedliche Gründigkeit (14w: Auf Mergel mit bedeutend mehr Feinerde).

Besondere Bodeneigenschaften: Skelettreich, rasch austrocknend, Kalk bis zur Bodenoberfläche.

Waldbild

Lichter, besonnter Hang-Buchenwald von unterschiedlicher, eher mässiger Wüchsigkeit mit weiteren, eingestreuten Laubbäumen und Föhren. Meist gut entwickelte Strauch- und Krautschicht.

Häufige, typische Pflanzen

BS: Bu, TEi, Ki, Mbb, BAh, Fö, Es, Hbu, Els.

SS: «Kalksträucher»: Hornstrauch, Gewöhnlicher Seidelbast, Liguster, Schwarzdorn, Feld-Rose, Wolliger Schneeball, Waldrebe, Berberitze.

KS: Nickendes Perlgras, Schlaffe Segge, Bingelkraut, Immenblatt, Waldvögelein-Arten, Maiglöckchen, Schwalbenwurz, Weisse Segge; Frischezeiger fehlen.

MS: –

Vorkommen

Jura häufig, Mittelland und Voralpen, selten auf kalkreicheren Molassehängen.
CH: selten. TG: verbreitet; 1.0%.

Systematik

Erstmals von Moor (1952) als Carici-Fagetum beschrieben, wurde in E+K 72 als typische Einheit definiert. Übergänge zu 10, 12e (14w: zu 10w, 12w, 17, 62).

Abweichende Ausbildungen

14w: Weiss-Seggen-Buchenwald, Ausbildung mit «kriechendem» Liguster.
Auf stark austrocknenden Mergelböden. Bu meist kurz und krumm, viele Fö. Das lockere Kronendach und der starke Seitenlichteinfall ermöglichen eine dichte Strauchschicht. Selten.

Baumarten und Waldbau
Die ausgeprägte Bodentrockenheit (in 14w Wechseltrockenheit) beschränkt das Baumartenangebot auf Bu, TEi, BAh, SAh, Fö. Als Nebenbaumarten Mbb, Els, FAh, WLi und evtl. Ki (in 14w: Es), wenn sie spontan auftreten. Die Bu und die meisten anderen Laubbäume sind häufig schlecht ausgeformt, kurzschaftig und grobastig; die wirtschaftlich interessanteste Baumart ist die Fö. Die Lä nur an tiefgründigeren Stellen. Keine Fi und Ta wegen Trockenheit (v.a. die Fi erträgt Wechseltrockenheit sehr schlecht) und Gefahr der Rohhumusbildung.

Wuchsleistung
Produktivität und Holzqualität mässig bis mittel. Oberhöhe im Alter 50 (Bonität $h_{dom}50$): Bu 16-18 m, Fö 16-19 m, Lä 17-19 m. 14w deutlich geringer als 14.

Wüchsigkeit				
schlecht	mässig	mittel	wüchsig	sehr wüchsig

Befahrbarkeit
Der Standort lässt sich relativ gut befahren. 14w vernässt sehr schnell und ist dann empfindlich, trocknet aber auch rasch wieder aus. Oft zu steil für das Befahren mit Rückefahrzeugen.

Verdichtungsrisiko				
	14w			
gering	mittel	hoch	sehr hoch	unbefahrbar

Bestockungsziel
Möglichkeiten vom reinen Laubmischwald (z.B. TEi-Mischwald) bis zum Bu-Mischwald mit hohem Fö-Anteil.

Laubbaumanteil				
20%	40%	60%	80%	

Verjüngung
Natürliche Verjüngung im Allgemeinen für alle Arten möglich. Die stellenweise dichte Strauchschicht behindert zwar die Ansamung; ein dichter Unterwuchs verzögert andererseits die Austrocknung des Oberbodens.

Pflege
Nur extensive Bewirtschaftung. Eingriffe haben hier in erster Linie den Zweck einer Verbesserung des dimensionsmässigen Sortimentsanfalles und einer Optimierung des Lichtregimes für eine artenreiche Krautschicht. TEi und Bu in grösseren Horsten; BAh, Mbb, Es usw. beigemischt. Die Fö kann als Vorbau eingebracht und überhalten werden, d.h. eine zweite Laubbaumgeneration überdauern. Mbb, Els und FAh erhalten und wenn möglich fördern.

Naturkundliche Besonderheiten
Lichte, sonnige Laubmischwälder mit einem hohen Fö-Anteil sind Standorte für Orchideen. Zur Förderung dieser attraktiven und seltenen Pflanzen empfiehlt es sich, verschiedene Lichtintensitäten auszuprobieren und die Reaktion der Strauch- und Krautschicht zu beobachten, damit nicht eine dichte, unerwünschte Strauchschicht gefördert wird (v.a. Liguster und Waldrebe), welche die artenreiche Krautschicht konkurrenziert. Viel Licht im Bestand ist auch wichtig für Tagfalter, Vögel usw. Seltene Laubbäume sind biologisch wertvoll (Mbb, Els, FAh, WLi, usw.). Mit gefährdeten und geschützten Pflanzen, z.B. Gewöhnlicher Seidelbast, Gewöhnliche Akelei, Türkenbund-Lilie, Immenblatt, Maiglöckchen, Schwalbenwurz, Stechpalme und Orchideenarten (Vogelnestwurz, Waldvögelein-Arten etc.).

Foto auf nächster Seite